

Sehr geehrte Anwesende,

es ist eine Ehre für uns, zum 25-jährigen Jubiläum der Namensgebung der Geschwister-Prenski-Schule eingeladen zu sein. Wir bedauern sehr, dass wir zu diesem besonderen Anlass nicht kommen können.

Das Projekt des Schulnamens haben Heidemarie Kugler-Weimann und Hildegard Lüder auf den Weg gebracht. Sie wollten etwas erfahren über die jüdischen Familien, die während des Zweiten Weltkriegs in Lübeck lebten, und begannen zu recherchieren, um mehr über die Herkunft der Familien und ihr Schicksal herauszufinden. Als Lehrkräfte bezogen Hildegard und Heidemarie ihre Schülerinnen und Schüler in die Recherche ein. Dabei benutzten sie Fotos wie dieses eine, auf dem die Prenski-Kinder und mein verstorbener Vater Richard Jaschek zu sehen sind. Schließlich gelang es, die verschiedenen Gremien bis hin zum Kultusministerium zu überzeugen, die Schule nach den Prenski-Kindern zu benennen, um die Erinnerung zu bewahren.

Durch die Recherchen entwickelten mein Vater und Heidemarie eine besondere Beziehung zueinander, zunächst durch Briefe und E-Mails und dann auch persönlich, als sie es mit beharrlicher Ausdauer schaffte, 1997 eine individuelle gemeinsame Einladung der beiden Städte Lübeck und Bad Schwartau für meinen Vater zu erwirken, zu "erstreiten", wie er es beschrieb.

Die Jaschek-Familie war im Dezember 1941 aus Bad Schwartau über Lübeck mit dem Hamburger Transport nach Riga deportiert worden. Als einziger Überlebender der Familie kehrte mein Vater nach seiner Befreiung in Burggraben in Polen nach Lübeck zurück.

1948 emigrierte er über Schweden in die USA. Vor der Einladung nach Bad Schwartau und Lübeck war er nur ein einziges Mal nach Lübeck gekommen, um an einem internationalen Kongress für Schädlingsbekämpfung teilzunehmen.

Über die Rückkehr nach Lübeck 1997 schrieb mein Vater später: "Eines der schönsten Erlebnisse gehört in den persönlichen Bereich. Männer, die ich als Junge gekannt hatte, einige davon völlig vergessen, sprachen alle damaligen Spielgefährten an, an die sie sich erinnern und die sie auffinden konnten, und luden sie zu einem Wiedersehen mit mir ein, um mich zu feiern. Einer war dabei besonders aktiv, das war Hans Nolte. Später wurde mir klar, dass nur diejenigen dabei waren, die sich erinnerten, die interessiert waren, denen es nicht gleichgültig war und die ihre eigenen Gefühle überwinden konnten – seien es Schmerz, Scham oder Reue. Natürlich blieben auch einige fern. Aber außer einem besonders gereizten Menschen sahen alle, die gekommen waren, in mir den Jungen, der ich gewesen war, den Menschen, und sie brachten etwas zu essen, Geschenke und Geschichten mit. Sie sprachen über die Vergangenheit und über die Zukunft. Sie erinnerten mich an Gelegenheiten, bei denen wir vergnügt gewesen waren, und sie erzählten mir Dinge über meine Eltern, die ich nicht wusste. Dieser Nachmittag machte ein paar gute Erinnerungen wieder lebendig."

Nach dem ersten Besuch 1997 kamen meine Eltern auch im Jahr 2000 und 2004 wieder nach Lübeck und Bad Schwartau, beide Male konnte ich sie begleiten. Diese Reisen mit all ihren Begegnungen gaben

meinem Vater seine Wurzeln zurück, und auch für mich entstand ein Zuhause aus den Erinnerungen an die Orte, wo mein Vater, meine Großeltern und mein Onkel einst gelebt haben.

Während des Besuchs in Lübeck im Jahre 2000 ließ die Geschwister-Prenski-Schule meinem Vater die große Ehre zuteil werden, eine Rede bei der Abiturfeier zu halten. Für ihn, der nicht einmal das 8. Schuljahr beenden und erst im Alter von 23 / 24 Jahren in den USA seinen Schulabschluss nachholen konnte, hatte dies einen sehr hohen Wert und eine ganz besondere Bedeutung.

Hier ist ein kleiner Auszug aus jener Abiturrede: "Eine sinnvolle Arbeit zu finden, ist aber nur eins von drei wichtigen Dingen, die man für ein erfülltes Leben braucht. Dazu gehören außerdem Liebe und Freundschaft. Meine Erfahrung lehrte mich, was wirklich im Leben zählt:

Menschen, die nicht gleichgültig sind.

Menschen, die zu dir halten und den Mund aufmachen, wenn ein Unrecht geschieht.

Menschen, die auch unter unmenschlichen Bedingungen menschliche Züge bewahren.

Ich habe das Gefühl, Ihre Lehrerinnen und Lehrer hier an der Geschwister-Prenski-Schule haben versucht, Sie in diesem Sinne zu erziehen: zu kritisch denkenden, aber sozial und verantwortlich handelnden Menschen."

Nach dem Tod meines Vaters machte ich 2010 nochmals mit meiner Mutter eine Reise nach Lübeck und dann zusammen mit Heidemarie und ihrem Mann nach Riga, und 2015 besuchte ich mit meinem Mann Doug Lübeck und Bad Schwartau. Beide Male gab es auch die Gelegenheit zu Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern der Geschwister Prenski-Schule.

Für unsere Familie sind Lübeck und Bad Schwartau so ein weiteres Zuhause geworden.

Anlässlich der heutigen besonderen Feier möchte die Familie Yashek der Geschwister-Prenski-Schule eine Spende in Höhe von 5.000 \$ übergeben, gedacht für einen speziellen Fond, aus dem einmal im Jahr ein Projekt im Zusammenhang mit dem Schulnamen ausgezeichnet werden soll. Wir sind sehr dankbar für die Arbeit, die Heidemarie und Hildegard begonnen und Lehrkräfte wie Sabine fortgesetzt haben.

Vielen Dank!

Kim Yashek Lockhart,

auch im Namen von Rosalye Yashek, Linda Yashek Hughes sowie den Enkelkindern von Richard und Rosalye Samantha, Bobb und Lauren